

# SPORT

## EINWURF



Von Börde-Paul

## Der Fußball stirbt nicht

Tach auch, liebe Leute! Habt ihr es auch gelesen? Die Paris-Saint-Germain-Superstars Neymar und Thiago Silva sollen schnell noch aus Frankreich in ihre Heimat Brasilien geflüchtet sein – obwohl Staatschef Emmanuel Macron bereits Anfang der Woche eine Ausgangssperre verhängt hat. Sehr wahrscheinlich haben die beiden Flitzpiepen Privatjets und sind auch noch jeder für sich gereist.

Neymar solle laut Bildzeitung wenig Lust verspürt haben, während der Corona-Krise in seiner noblen Villa am Pariser Stadtrand auszuharren. War ihm wohl zu langweilig. Und Brasilien klingt verlockend. Dort hat nämlich Präsident Bolsonaro lauthals verkündet, dass das Virus nur ein Hirngespinnst sei. Am Zuckerhut kann man also noch Spaß haben.

Die Wahrheit ist, dass die Zahl der Infizierten auch am Zuckerhut rasant steigt.

Neymar, dieser Schwalbenkönig. Immer wieder überhöhen sich solche Leute. Soll am besten gleich da bleiben in seinem Brasilien und mit Bolsonaro Corona-Bier schlabbern.

Irgendwer sagte am Freitag, dass der Fußball wegen der Pandemie sterbe. Das ist Quatsch. Vielleicht müssen die superreichen Vereine endlich mal kleinere Brötchen backen – diese ganz kleinen, die beim Bäcker immer als Party-Brötchen verkauft werden. Aber Fußball wird auch nach Corona gespielt, auf dem Dorfsportplatz nebenan sowieso.

Ohren steif halten, Euer Paule

## SPORT IN KÜRZE

### Kein Bezirksentscheid der Tischtennis-Minis

**Tischtennis.** Bereits vor einiger Zeit spielten die Sieger und Platzierten aus den Ortsentscheidern der Tischtennis-Mini-Meisterschaften in der Achttumer Sporthalle beim Kreisentscheid. Es ging auch um die Qualifikation für den Bezirksentscheid in Großburgwedel. Der sollte am 25. April ausgetragen werden, aber die Tischtennis-Saison wurde wegen der Corona-Krise vorzeitig beendet. Es wird in diesem Jahr also keine Bezirksieger geben. 66 Jungen und Mädchen waren in Achtum in drei Altersklassen dabei. Nach 190 Einzeln standen die Gewinner fest – Jahrgang 2011 und jünger: Fynia Heise Eschermann (Bledeln) und Jonah Hebel (Sarstedt); Jahrgang 2009/2010: Alicia Busche (Bledeln) und Luis Mohr (ESV Hildesheim); Jahrgang 2007/2008: Talissa Wittig (Alfeld) und Finn Höweling (Freden). tbr

## FOTO DES TAGES

### Kleiner „Frechdachs“ auf der Drückerbank

„Das war schon komisch“, sagt Jens Pfeiffer, Leiter des Balance-Fitness-Studios bei Eintracht Hildesheim. Es war leer, keine Menschenseele da. Wegen Corona ist das Studio geschlossen. Nur Pfeiffer hält momentan die Stellung – ziemlich einsam. „Und plötzlich sehe ich da auf einer Drückerbank doch noch jemanden“, berichtet er. „Einen Dachs! Denke noch, der Dax ist doch wegen der Krise im Keller ...“ Tja, wenn die starken Jungs nicht mehr dürfen, trainieren halt die Nachtaktiven völlig ungeniert am Tag. Übrigens: 20 Kilo hat der Dachs gewuppt. Nicht schlecht. Und jetzt rätselt Jens Pfeiffer, wie der kleine „Frechdachs“ wohl ins Fitness-Studio gekommen ist ... tbr



„Und plötzlich sehe ich da auf einer Drückerbank doch noch jemanden“: Jens Pfeiffer, Leiter des eigentlich geschlossenen Balance-Fitness-Studios bei Eintracht Hildesheim, wunderte sich gewaltig. FOTO: JENS PFEIFFER

# „Solidarität wird zum Extremsport“

Gespensische Stille statt lebhaftes Treiben: HAZ-Interview mit dem Vorsitzenden Clemens Lücke über den Betriebsausfall beim Großverein Eintracht Hildesheim

**Hildesheim.** Sportkurse, Fitnessstudio, Kindergarten, Schul-AG – normalerweise herrscht auf dem Gelände von Eintracht Hildesheim ein lebhafter Hochbetrieb. Doch nun hat sich eine fast gespenstische Stille breit gemacht. Die Corona-Krise legt den Betrieb des Großvereins fast komplett lahm. Statt alles am Laufen zu halten, waren Vereinschef Clemens Lücke und sein Vertreter Tobias Hartrich damit beschäftigt, die Areale mit rot-weißen Bändern zu sperren. Die HAZ sprach mit Clemens Lücke über die bedrückende Situation.

**Guten Tag, Herr Lücke! Eintracht Hildesheim hat den Betrieb komplett eingestellt. Sie hatten keine andere Wahl.**

Nein. Wir haben, wie alle anderen Sportvereine, den Erlass der Niedersächsischen Landesregierung umgesetzt. Alle Sport- und Bewegungsangebote sind eingestellt. Alle vereinseigenen Hallen, die Schwimmhalle Himmelstür, unsere Tennishalle und das Balance-Fitness-Studio bleiben zu. Das gesamte Eintracht-Areal, auf dem sonst lebhafter Trainings-, Spiel- und Wettkampfbetrieb herrscht, bleibt geschlossen.

**Gibt es keine Ausnahmen?**

Im Kitabereich mit unserem Waldkindergarten haben wir eine Notgruppe eingerichtet. Hier können Kinder betreut werden, deren Eltern im Pflegedienst und medizinischen Berufen arbeiten. Auch in „GanztagPlus“ betreuen wir Kinder, deren Eltern ebenfalls in dieser Zielgruppe tätig sind.

**Wie werden diese Angebote angenommen?**

Derzeit betreuen wir zwei Kinder. Wir rechnen aber damit, dass der Bedarf steigen könnte, wenn die Corona-Krise länger dauert und einige Familien irgendwann nicht mehr improvisieren können.

**Wie lautet Ihre Botschaft an die vielen Mitglieder?**

Die Solidarität wird gerade zum Extremsport. Das SV steht üblicherweise für Sportverein. In dieser herausfordernden Zeit steht SV auch für uns mehr und mehr für Soziale Vernunft. Wir spüren ein sehr diszipliniertes Verhalten. Danke für das große Verständnis. Bleiben Sie bitte ihrem Verein treu.

**Wie gehen die Mitglieder mit der Situation um? Gibt es Reaktionen?**

Wichtigstes Ziel ist der Gesundheitsschutz. Ich glaube, das haben die meisten Menschen verstanden und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Einige wenige meinen immer noch, den Spaß noch in den Vordergrund rücken zu müssen. Das ist unsolidarisch und nicht hilfreich.

**Was passiert nun mit den zahlreichen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern? Sie sind nun quasi arbeitslos.**

Die Themen Stundenausgleich, Urlaub und eventuelle Einsatzzeiten wurden geregelt. Wir haben alle



Eintrachts Vorsitzender Clemens Lücke (links) und Stellvertreter Tobias Hartrich müssen die Außenanlagen absperren. FOTO: EINTRACHT HILDESHEIM

hauptamtlichen Mitarbeiter in einem Schreiben darüber informiert. Aufgrund dessen, dass der gesamte Trainings- und Wettkampfbetrieb ausgesetzt ist, sind unsere ehrenamtlichen Übungsleiter derzeit nicht im Einsatz. Unser junges Team, darunter Auszubildende und FSJ'ler, arbeitet teils in Homeoffice an Konzepten und bereitet sich intensiv auf Prüfungen vor.

**Wie reagieren die Mitarbeiter darauf?**

Sie zeigen Verständnis und unterstützen die Maßnahmen. Auch die Leiter der Sparten und Fachbereiche sind kooperativ und unterstützen die Vorgaben des Vorstands. Sie haben den Ernst der Lage erkannt.

**Welche Alternativen gibt es für die Vereinsmitglieder, sich zu bewegen und fit zu bleiben?**

Da auch die Freiflächen gesperrt sind, haben auch die Outdoor-Sportler keinen Bewegungsraum. Wir nehmen eine aktive Welle der „Sport-im-Freien-Bewegung“ wahr. Einerseits ist das wünschenswert, andererseits widerspricht das gemeinsame Bewegen auch in Kleingruppen den Anordnungen. So traurig es ist: Am besten ist es derzeit, allein zu joggen, zu walken oder Rad zu fahren. Und wenn man es zu zweit tut, muss man Abstand halten.

**Gibt es eventuell digitale Sportangebote des Vereins?**

Daran arbeiten wir. Wir planen Sport- und Bewegungs-Clips. Die Übungen des Tages sollen dann per Youtube und auf unserer Homepage zum Bewegen animieren. Angepasst an unterschiedliche Schweregrade.

**Welche wirtschaftlichen Folgen hätte ein längerer Betriebsausfall für Eintracht?**

Wir stellen aktuell die möglichen Folgen und Auswirkungen zusammen. Natürlich gibt es auch bei uns Einnahmefälle und Reduzierungen. Wir werden in den nächsten Tagen daran arbeiten, Kompensationslösungen zu finden. Hierbei zählen wir auch auf die Unterstützung unserer Mitarbeiter, Mitglieder und Kooperationspartner.

**In welchen Zeiträumen denken und planen Sie?**

Wir alle wissen derzeit nicht genau, wie lange die Einschränkungen nötig sind. Sie gelten zunächst bis zum 18. April. Jede weitere Woche tut zunehmend weh – uns und allen anderen Sportvereinen, da wir weitere laufende Kosten haben.

**Kann Eintracht vom Kurzarbeitergeld oder anderen staatlichen Hilfen profitieren?**

Die Bundesregierung hat einige Maßnahmen beschlossen, die auch für einen Groß-Sportverein wie Eintracht Hildesheim gelten könnten. Das werden wir prüfen, um eventuell Hilfen zu beantragen.

**Vereine haben auch eine gemeinnützige und soziale Verantwortung. Gibt es Pläne und Vorhaben, wie Eintracht erkrankten Menschen oder Menschen in Quarantäne sowie weiteren Betroffenen helfen könnte?**

Wir starten mit einem Service für ältere und gehandicapte Menschen: „Gemeinsam durch die Corona-Zeit“. Dabei bieten wir Einkaufshilfen an. Melden können sich auch Menschen, die nicht bei Eintracht Mitglied sind. Wir schauen jetzt mal,

wie das angenommen wird.

**Halten Sie und einige Mitarbeiter die Stellung oder sind sie im Homeoffice-Modus?**

Die Geschäftsstelle ist durchgängig zu den gewohnten Zeiten erreichbar. Allerdings nur per Telefon und Mail. Vom direkten Publikumsverkehr sehen wir aktuell ab. Einige Mitarbeiter nutzen Homeoffice, andere besetzen die Geschäftsstellen in Schichten. Jeden Morgen treffen wir uns mit einer Vierer-Task-Force zur Besprechung der aktuellen Lage. Natürlich mit zwei Meter-Abstand von Person zu Person.

**Ein großer Verein lebt von den Begegnungen und sozialen Kontakten. Wie fühlt sich das an, plötzlich aus dem lebhaften und bunten Alltag bei Eintracht gerissen zu werden?**

Unser Motto lautet: Menschen erreichen, begeistern und bewegen. Daran ändert auch die Corona-Krise nichts. Aktuell können wir dies nicht oder nur stark eingeschränkt tun. Eintracht ist und bleibt bunt, dynamisch und facettenreich. So still haben wir unsere Anlagen noch nie erlebt. Und dennoch schauen wir optimistisch nach vorn.

**Was macht die Krise mit Ihnen persönlich?**

Ich selbst verspüre ganz unterschiedliche Gefühle und Wahrnehmungen. Vieles, was bislang selbstverständlich und ständig verfügbar war, ist es nicht mehr. Das ist für uns alle eine völlig neue, teils beklemmende Erfahrung. Dennoch bin ich mir sicher: Das „Wir“ gewinnt über das Virus.

Interview: Thorsten Berner

# Reiterliche Vereinigung hilft den Vereinen

Coronavirus-Pandemie: Wertvolle Tipps in Sachen Bürokratie und Finanzhilfen / Helfen Briefe an Politiker?

**Warendorf/Hildesheim.** Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie treffen auch Reitvereine, Pferdebetriebe und selbstständige Unternehmen im Bereich des Pferdesports mit besonderer Härte. In der aktuellen Krise brechen beispielsweise Einnahmen aus dem Schulbetrieb weg, Trainer können keinen Unterricht geben, Vereine und Betriebe stehen vor kapitalen Existenzfragen.

Derzeit herrscht viel Unsicherheit darüber, wie die Versorgung der Pferde sichergestellt werden kann und wie die unsichere Zeit vor allem finanziell zu stemmen ist.

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat aus diesem Anlass einige Tipps und Informationen zu den verschiedenen Themen zusammengestellt.

Die Empfehlung der FN: Vereine und Betriebe sollen in knapper, aber deutlicher Form ihren Kommunalpolitikern,

Kreis-, Landtags- und auch Bundestagsabgeordneten aus den eigenen Regionen ihre Notlage schildern – am besten in persönlichen Briefen.

Die FN und die Landesreitverbände bitten darum, diese Briefe der Betroffenen in Kopie per E-Mail an Thomas Ungrube, tungruhe@fn-dokr.de zu senden.

Denn FN und die Landesverbände können sich so viel effektiver auf politischer Ebene für

die finanzielle Unterstützung der Vereine und Betriebe einsetzen und darauf drängen, dass die Landes- und Bundesministerien Maßnahmen ergreifen.

Welche Ansprechpartner hier konkret gefragt sind, hat die FN in einem Merkblatt exemplarisch für jedes Bundesland zusammengestellt. Das Merkblatt steht im Internet auf [www.pferd-aktuell.de/coronavirus](http://www.pferd-aktuell.de/coronavirus) unter der Frage „An wen kann ich mich in meiner finanziellen Notlage wenden?“ als Download zur Verfügung.

Um Liquiditätsgrenzen zu überbrücken, können bei den Bürgschaftsbanken der Länder Kredite beantragt werden. Eine Übersicht der Banken, Links zu mehr Informationen sowie die Antragsformulare gibt es ebenfalls im Internet auf [www.pferd-aktuell.de/coronavirus](http://www.pferd-aktuell.de/coronavirus) unter der Frage „An wen kann ich mich in meiner finanziellen Notlage wenden?“

Ich selbst verspüre ganz unterschiedliche Gefühle und Wahrnehmungen. Vieles, was bislang selbstverständlich und ständig verfügbar war, ist es nicht mehr. Das ist für uns alle eine völlig neue, teils beklemmende Erfahrung. Dennoch bin ich mir sicher: Das „Wir“ gewinnt über das Virus.

Wir schauen jetzt mal, wie das angenommen wird.

Interview: Thorsten Berner